



Schindler, Adamel, Zajec. Der Polenclub nominirte: Smolka, Czernawski, Hausner, Czajkowski, Jaworski, Czernanowski, Dzieduszycki. Die Abgeordneten aus Niederösterreich werden Gyner, Jacques und Jurtmüller wählen. In die Quoten-Deputation wird der Deutsch-österreichische Club Plener und Sturm, der Czechenclub Mattusch und Rajzl entsenden.

Trotz aller Dementis verweisen die polnischen Blätter auf neuerliche Berichte über russische Truppenbewegungen an der Grenze erfolgter Garnisonserweiterungen und über Vorkerkungen der Eisenbahnen zum weiteren Truppentransporte. Im verhängten Lager zu Dubno sollen angeblich eiligst Befestigungswerke aufgeführt werden. Nach einer Mittheilung des „Curier Lwowowski“ sind in der Gouvernementsstadt Jaroslaw viele Officiere wegen Theilnahme an revolutionären Umtrieben verhaftet worden.

Zur bulgarischen Frage meldet die „Kreuzzeitung“, in Paris seien bedenkliche Depeschen eingetroffen, wonach man sich darauf gefaßt machen müsse, daß in Bulgarien Alles drunter und drüber gehen und der Einmarsch der Russen erfolgen werde. Dagegen constatiren Petersburger und Londoner Berichte der „Vossischen Zeitung“, daß für Rußland gegenwärtig nur die Politik der Ergebung übrigbleibe. Der Czar sei entschlossen, den Frieden aufrechtzuhalten und Kaulbars abzugeben. Auch in Konstantinopel nehme man eine abwartende und friedliche Haltung Rußlands in Aussicht. Die russischen Vertreter in Bulgarien seien angewiesen, künftig vorsichtig aufzutreten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ findet die Hauptschwierigkeit der gegenwärtigen Situation in der Frage der Verdrängung der Regentenschaft mit Rußland, die ein Gebot politischer Vernunft und augensichtlicher Nothwendigkeit sei. Daneben versucht das Organ Bismarck's wiederum den Nachweis zu führen, daß Fürst Alexander, wie der Wahlausfall darlege, nicht abzugeben gezwungen hätte. Der Artikel dürfte in Petersburg kaum angenehm berühren, obwohl er mit allerlei Spitzeln gegen den Fürsten Alexander ausgefärbt ist. Die „Post“ führt aus, der Czar jammt den Ministern sei jahrelang über die Zustände in Bulgarien gekümmert worden, auch sei die Stimmung der Bulgaren erst allmählig gereift, sie stellten sich den Czar als den großmächtigen Beschützer vor und sehen jetzt, daß ihnen Rußland nur despotische Unterdrücker und Ausbeuter ist, die ihre Eigenart mit äußerster Verachtung behandeln. Das Ergebnis der Mission Kaulbars sollte an den maßgebenden Stellen in Petersburg die Augen über die wahre Lage geöffnet haben. Die „Post“ schließt: Das Bulgarenvolk habe nun frei seine Wünsche geäußert, deren Berücksichtigung in mehr als einer Form erfolgen kann, ohne die Würde oder den Vortheil Rußlands zu beeinträchtigen.

Gegenüber den englischen Blättern, welche einen eventuellen deutsch-französischen Krieg ventilliren, constatirt die „Liberté“, zwischen Deutschland und Frankreich existire gegenwärtig keinerlei Frage, welche Schwierigkeiten herbeiführen könnte. Dagegen bestehen mehrere Fragen, bei denen sich die beiderseitigen Interessen nähern. Die Rathschläge der britischen Blätter beruhen auf einer unbegründeten Hypothese; der Versuch der britischen Blätter, die eingeschummerten nationalen Leidenschaften wieder zu erwecken, ist ein Manöver in britischem Interesse. Man besorgt eine deutsch-französische Einigung betreffs Egyptens oder anderer Punkte der Orientfrage, weshalb man den Samen der Zwietracht ausstreut.

Nach der „Morning Post“ proponirte Rußland der Türkei eine gemeinsame Action gegen Oesterreich-Ungarn und England. Die Türkei solle Bosnien und die Herzegovina wieder besetzen. Der Plan umfaßte ferner ein russisches Protectorat über Bulgarien und eine französisch-türkische Occupation Egyptens. Der Sultan lehnte diesen Plan trotz warmer Unterstützung Frankreichs ab, indem er erklärte, in Einklang mit den Mächten handeln zu wollen.

Die kaufmännischen Circulen von Lodz und Moskau haben in einer Adresse an den Czar auf den Niedergang des Handels und Gewerbes hingewiesen und den Krieg als ein Mittel zur Beseitigung dieses ungünstigen Zustandes bezeichnet.

Kaulbars hat auf seine Reise nach Rumelien verzichtet. Derselbe wird über Tirnova, wahrscheinlich jedoch erst in einigen Tagen, nach Sophia zurückkehren. Der General wird in Ruschuk und vielleicht auch in Bularest einige Zeit Aufenthalt nehmen. Die bulgarische Regierung constatirt, daß Kaulbars in der Provinz, namentlich im Barnauer Kreise unter anderen folgende Agitationsmittel anwendete: Er erzählte, die bulgarische Regierung fürchte den russischen Einfluß respective die Occupation deshalb, weil von ihr Herrschaft über die von Rußland geschenkten siebzehn Millionen Rubel verlangt werden könnte. Er sprach den Bauern materielle Unterstützung, Befreiung vom Militärdienst. Kaulbars reist von Ruschuk über Kompalanka nach Sophia, angeblich um die Vertagung, eventuell die Berufung der Nationalversammlung nach Sophia, anstatt nach Tirnova durchzusetzen. Von den an der Revolution vom 21. August theilnehmenden Officieren befinden sich gegenwärtig nur mehr neun Haupturheber in Haft.

„Herr Doctor, es war mir, als fühlte ich die Kugel in meine eigne Brust schlagen; und wie der hellste Sonnenschein, so klar ward es mir plötzlich: das hat Dein Sohn Franz angeflüht! Ich eilte in das Sterbehause — Frau und Kinder waren gar nicht daheim — und traf dort Aerzte, Polizeibeamte, Geschäftsfreunde des Toten; es war ein Wirrwarr sondergleichen, und die Mücke, die mich traf, namentlich seitens eines höheren Beamten, waren nicht die freundlichsten. Ich ging wieder nach Hause und ließ Franz rufen: „Mensch, was hast Du angerichtet?“ — Der junkte verächtlich die Achseln: „Ich habe ihm geschrieben, wie Du beabsichst, nur mit dem kleinen Unterschied, daß Du unter keinen Umständen in einen Accord willst, und daß er wohl nicht zweifelhaft sein könnte, welche Gründe Dich hierzu bestimmen.“ — „Habe!“ rief ich, „fort aus meinen Augen!“ — „Wah!“ war sein Antwort, „als ich um seine Tochter anhielt, hat er mich hinausgewiesen wie einen, der hinter dem Zaune geboren ist. — Strafe muß sein!“ — „Du solltest mir den Brief zur Unterschrift bringen“, sagte ich, „empört bis in's Innerste.“ — „Ich habe unterschrieben, das heißt, Deinen Namen,“ beharrte er und schritt zur Thüre hinaus.

„Da gingen mir die Augen auf. Reinhard, mein Freund, mein liebster Freund! Und nun die furchtbare Ironie, daß die Waise gar nicht insolvent war, daß er das Opfer eines Phantoms geworden. Nur vier- undzwanzig Stunden noch — und das alte, solide Haus wäre nicht gesunken! — Ich glaubte, mich nie wieder an der Börse zeigen zu können, ich verging vor Scham, denn den Verdacht, jenen unseligen Brief geschrieben zu haben, vermochte ich nicht von mir zu wälzen. Als ich es laut und lauter bestritt, forberte der Präses H. mich auf, nach dem Follitactuarat zu kommen, um mir den Brief anzusehen, da las ich meine Unterschrift, täuschend nachgemacht; der Fälscher war mit jenem Tage aus Hamburg verschwunden.“

Die Familie meines unglücklichen Freundes habe ich nicht wiedergesehen, weiß auch nicht, wohin sie gezogen. Aber das Haus nahm ich an, und einen Theil der Möbel kaufte ich, und habe Niemand im Hause wohnen lassen, in der Hoffnung, es einst den alten Besitzern zurückgeben zu können — wenn sie die Heimat wieder betreten. Freilich, ob ich lange diesen Entschluß werde aufrecht halten können? — Ich habe große Verluste gehabt durch den elenden Menschen! — Er schluchzte laut — „Hier!“ die zitternde Hand legte sich auf einen Haufen Papiere — „Wechsel, die er zog, und ich mußte sie doch einlösen um meines ehrlichen Namens willen.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Beendigung der Discussion der Jansky-Affaire.

P. C. Nachdem die Jansky-Affaire durch das Erscheinen des königlichen Handschreibens in meritorischer Beziehung bereits vollständig erledigt war, ist nunmehr auch die Discussion der in dieser Affaire an das Parlament gerichteten Petitionen in der befriedigendsten Weise beendet worden. Die Partei der äußersten Linken hat es nicht zu Wege gebracht, diese Angelegenheit weiter zu Gunsten der Idee einer selbstständigen ungarischen Armee zu exploiren. Der Minister-Präsident Koloman v. Tisza hat in Beantwortung der Reden der gemäßigten Opposition und der äußersten Linken die Nothwendigkeit klar gelegt, daß endlich wenigstens für einige Zeit die Procedur der parlamentarischen Diviſion des gemeinsamen Heeres aufhöre. Es ist deshalb zu hoffen, daß, da auch die ersten Wortführer der Unabhängigkeits-Partei anfangen, etwas mehr Mäßigung in der Discussion der Armeefrage anzuwenden, in Zukunft nicht bei jeder auftauchenden Meinungsverschiedenheit oder in Folge von Mißverständnissen, oder selbst Conflicten zwischen einzelnen Militärpersonen und Civilisten, das Verhältnis der Autorität des Staates und der bewaffneten Macht discutirt werde. Der Honvedminister Baron Fejérváry hat in einer vom militärischen Standpunkt und in politischer Beziehung ganz ausgezeichnet beweiskräftigen Weise auseinandergesetzt, wie nothwendig es ist, gegenüber der Armeefrage etwas mehr politische Ruhe und Mäßigkeit walten zu lassen. Baron Fejérváry sagte sehr richtig und unter dem allgemeinen wohlverdienten Beifall des ganzen Hauses, „daß es sehr schwierig sei, wenn einzelne Redner darin Befriedigung finden, die zum großen Theil aus unserem eigenen Blute bestehende Armee als solche bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit so scharf und unbillig, als möglich anzugreifen, und daß sie beifreie sind, deren Ansehen vor dem In- und Auslande in gleicher Weise zu untergraben. Ich gestehe, geehrtes Haus, dieses Vorgehen verstehe ich nicht, dergleichen findet man auf der ganzen Welt nicht; denn wir sehen, daß man in dynastischen wie in republikanischen Staaten in gleicher Weise Alles thut, was nur möglich, um den Geist der Armee zu heben und zu pflegen und daß man Alles zur Erhöhung ihres Ansehens thut, denn man fühlt, daß in Ermangelung eines selbstbewußten und angesehenen Heeres das Gewicht und das Ansehen des Staates und die Möglichkeit zur Geltendmachung seiner Interessen schwinden würde.“

Wenn schon die eigenen Staatsbürger der Armee nicht die gehörige Achtung zeigen und das entsprechende Ansehen geben, so wird dies von Seite des eventuell eine feindliche Stellung einnehmenden fremden Staates noch weniger der Fall sein. Ich würdige, geehrtes Haus, unbedingt jede von Patriotismus eingebene Aeußerung hinsichtlich der verfassungsmäßigen Controle der Armee, allein ich muß feierlich gegen sozujagen sportmäßige Verfolgung protestiren, die man der Armee gegenüber treibt; denn die Armee hat bei jeder Gelegenheit durch aufopfernde Pflüchterfüllung die ungetheilte Anerkennung der Welt sich zu erringen verstanden.

Man wirft der Armee bei jedem Anlaß einen anticonstitutionellen Geist vor. Es sei mir deshalb gestattet, an die geehrten Herren Abgeordneten die Frage zu richten: Worin, wo und wann seit Wiederherstellung unserer Verfassung hat die Armee in ihrer Gesamtheit sich gegen unsere Verfassung vergangen?

Sie fordern auch, daß der Geist der Armee ein ungarischer sei. Ich glaube, Niemand ist in diesem Hause und außerhalb desselben, der nicht wünschen würde, daß Ungarns Gebiet und dessen Einwohner ungarischer Zunge drei- oder viermal größer sei, als dies factisch seit 1000 Jahren besteht, und daß Ungarn kraft einer auf solcher Basis organisirten selbstständigen ungarischen Armee das entscheidende Wort in Europa führe.

Hierüber würde sich ohne Zweifel jeder Ungar freuen. Doch dem ist leider nicht so. Ich glaube also, wir dürfen nicht in die Wolken steigen, sondern müssen schon auf der Erde bleiben und mit den bestehenden Verhältnissen rechnen.

Unsere Vorfahren haben den Schutz unseres Vaterlandes einer mit Oesterreich gemeinsam organisirten Armee anvertraut und haben daran sehr weise gethan. Ich denke, es ist unmöglich, von dieser Armee einen ausschließlich ungarischen Geist zu fordern; denn ich bitte nicht zu vergessen, daß nebst der ungarischen Nation auch noch andere Nationalitäten in der Armee dienen; es ist daher absurd, zu verlangen, daß in derselben ein einseitiger nationaler Geist herrsche. Dem gegenüber sage ich, daß in dieser Armee das Pflichtgefühl herrschen müsse; denn meines Erachtens ist das Pflichtgefühl die Grundlage aller Tugenden. Wir hörten auch das Verlangen, daß jene Truppen, die aus Ungarn ergänzt werden, auf die ungarische Verfassung zu heiden seien. Was wäre hievon die Folge? Selbstverständlich wäre die Lage nur so aufzufassen, daß die ungarischen Truppen auf die ungarische Verfassung und die aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern sich ergänzenden Truppen auf die österreichische Verfassung heidet würden. Und die Folge von dem wäre wieder die, daß diese Armee, die ich bereits erwähnte, in zwei oder wahrscheinlich noch in mehr kleine Armeen getheilt, unfähig wäre, jede, auch die von den Herren gewünschte größere Action durchzuführen, unfähig wäre, die vitalen Interessen der Monarchie oder Ungarns erfolgreich zu verteidigen. Dieses Herostates-Verkes ist kein Ungar fähig.“

Juland.

Wien, 16. October. Wie nachträglich verlautet, wurde der deutsche Botschafter Prinz Reuß am jüngsten Donnerstag von Sr. Majestät in einständiger Privat-Audienz empfangen.

Wien 16. October. In der Abendſitzung des Abgeordneten-Hauses wurden die Quoten-Deputationen und die Delegations-Mitglieder gewählt. — Mitglieder der Quoten-Deputation sind: Czernawski, Jaworski, Rajzl, Lichtenstein, Lupul, Mattusch, Wengler, Plener, Poklukar, Sturm. — Bei der Wahl der Delegation wurden aus Böhmen 85 Stimmzettel abgegeben, unter welchen 28 (der Deutschen) leer blieben. Gewählt erschienen: Adamel, Deym, Gregor, Hlawka, Mattusch, Nadjherny, Rieger, Schindler, Slavik, Zajec, Czernanowski, Czajkowski, Czernawski, Hausner, Jaworski, Nadjesti, Smolka, Klac, Gyner, Jurtmüller, Jacques, Brantich, Doblhammer, Moscou, Reiger, Dumreicher, Poklukar, Lupul, Coronini, Luzzato, Chlumeczyk, Dubsky, Sturm, Wegnit, Demel, Rathrein, Lorenzoni, Celz, Millvol, Wienbacher. — Erziehungsmänner: Steibl, Pleva, Zajanski, Dzieduszycki, Borelli, Matzkele, Hayden, Pofch, Nischlediger, Klun, Zotta, Hohenloche, Burgstauer, Promber, Mathon, Veses, Reuner, Turunher, Franceschi, Neumayer.

Wien, 16. October. Bei den heute Abends vorgenommenen Delegationswahlen gaben die deutsch-böhmischen Abgeordneten leere Stimmzettel ab. Bei den Wahlen aus Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg, Bukowina und Krain theilnahmen sich die in der Minorität befindlichen Deutsch-Liberalen nicht, während hinwieder bei den Wahlen aus Steiermark, Friaun, Triest und Niederösterreich die Clericalen resp. die Clovenen nicht mitstimmten. Die niederösterreichischen Demokraten hatten mit den Antiklericalen ein Compromiß geschlossen und gaben ihre Stimmen Fiegel, Kronawetter und Pattai. Bemerkenswerth ist, daß bei der Salzburger Wahl die Linke (die Deutsch-Liberalen) sich an der Delegationswahl theilnahmte und ebenso wie die Clericalen ihre Stimmen Lienbacher gab, der somit einstimmig gewählt wurde. Bei der Wahl der Erziehungsmänner jedoch theilnahmen sich die Deutschen nicht.

Ausland.

Berlin, 16. October. Das russische Rundschreiben betreffend die Ungültigkeit der bulgarischen Wahlen wird hier als Verstärkung der Situation aufgefaßt, insofern der bereits in Sophia bekanntgegebene Entschluß Rußlands, die Legalität der Wahlen nicht anzuerkennen, jetzt auch gegenüber den Cabineten gelten soll. Das „Berliner Tageblatt“ verzeichnet Petersburger Gerüchte, wonach der Einmarsch der Türken in Dromelien unmittelbar bevorsteht. Andererseits wird von einer russischen Occupation bestimmter als bisher gesprochen. Eine ganz neue Auffassung der Petersburger Correspondent der „Vossischen Zeitung“. Derselbe erklärt, die ersten Schritte zu Wiedereinsetzung des Vattenbergers seien gemacht und es sei ein relativ geringer Widerstand des officiellen Rußlands zu erwarten; vielmehr würde die bulgarisch-österreichische Vereinigung von Rußland anerkannt werden, unter der Bedingung kleiner Compensationen, etwa der Abtretung Varnas oder einer Dardanellen-Insel an Rußland. Allerdings wäre in solchem Falle ein einmütiger Protest Europas zu erwarten.

Paris, 16. October. Der heute auf seinen Posten nach Berlin abreisende französische Botschafter Herr Bette wird dort die Versicherung abgeben, daß die militärischen Vorbereitungen Frankreichs lediglich einen defensiven Charakter tragen.

Rom, 16. October. Hier wird an der Echtheit des durch den „Matin“ veröffentlichten Gesprächs mit General Kaulbars über die Thätigkeit des italienischen Vertreters in Sophia, Grafen de Sonnaz, angezweifelt. Man hält es für undenkbar, daß ein diplomatischer Vertreter sich über einen Collegen tabelnd zu einem Correspondenten ausgesprochen haben soll, und für unmöglich, daß General Kaulbars zu Klagen über italienische Umtriebe Veranlassung gefunden haben soll, da Graf de Sonnaz von seiner Regierung zu größter Reserve angewiesen ist und seine Haltung im Einklange mit seinen Instructionen steht.

Sophia, 16. October. Eine Verbalnote der bulgarischen Regierung an die Vertreter der Mächte informiert dieselben, daß sie, indem sie als Volltreckerin des nationalen Willens die große Sobranje einberufe, beabsichtige, diese zur Verification der Vollmacht behufs Conſtituirung schreiten zu lassen, um sie sodann mit der Pforte und den Großmächten in Beziehungen zu bringen, damit sie für die Wahl des neuen Souveräns Vorsorge treffe.

Stimmen aus dem Publicum.

Die Einschreibungen für den unentgeltlichen Unterricht der ungarischen Sprache finden in der Directions-Kanzlei der k. ung. Staats-schule (Reisergasse Nr. 13) statt.

Jene Herren und Damen, die diesem Unterricht beizuwohnen wollen, werden ersucht, sich an Sonntagen Vormittag von 11—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr einzufinden zu lassen.

Zur Dedung der Ausgaben (Reinigung, Beleuchtung, Beheizung) hat ein jeder Herr und jede Dame einen Gulden zu zahlen.

Hermannstadt, am 18. October 1886.

Michael Lang, Director.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. October.

(Anwendung von Bildnissen Seiner Majestät und der Mitglieder der Herrscherfamilie auf Schuymarken für Waaren.) Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat im Einverständniß mit dem Minister des Innern Nachstehendes verordnet: 1. Gewerbliche Schuymarken, welche ausschließlich aus Porträts Ihrer Majestät, oder der Mitglieder der Herrscherfamilie bestehen, können zur Bezeichnung von Waaren nicht verwendet werden. 2. Zu solchen Schuymarken, auf welchen die Benützung der Bildnisse Ihrer Majestät und der Mitglieder der Herrscherfamilie nicht ausschließlich allein, sondern in Verbindung mit anderen Zeichen gewünscht wird, ist vor der Anwendung derselben die allerhöchste Bewilligung Sr. Majestät nothwendig, welche im Wege des k. u. Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel im Einverständniß des k. u. Ministers des Innern respective des Bureau von Slavonien, Kroatien, Dalmatien) und des k. l. österreichischen Handelsministers vorerst erwirkt werden muß. — 3. Die unter Punkt 2 dieses Erlasses fallenden Schuymarken, welche ihre Eigenthümer in gutem Glauben bisher eingetragenen ließen, bleiben durch gegenwärtige Verfügung unberührt.

Die Statuten des Bistricker Eislaufvereines sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 56.483 l. J. mit der Einreichungsklausel versehen worden.

(Personaliachronik.) Der Ministerialrath im gemeinsamen Ministerium des Aeußern, Wilhelm Freiherr von Konradtsheim, weilt seit einigen Tagen zum Besuche seiner Aenderwandten in unserer Stadt.

(Schützen-Verein.) Bei dem am 17. d. M. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerl. Scharschützen-Vereines wurden von 10 Schützen 426 Schüsse abgegeben, darunter 190 Schwarzschnüsse und 6 Cartons. Es erhielt: das erste Trefferebeste Julius Gaberger, das zweite Karl Reßler, das dritte Rudolf Kaufner; das erste Glücksbeste Edmund Kumlner, das zweite Samuel Otto Jun., das dritte Gustav Otto; das erste Würgerbeste Michael Bachholzky, das zweite Adolf Nießer, das dritte Friedrich Nerlinger.

(Militär-Concert.) Das ziemlich zahlreiche Publicum, welches sich vorgestern Abend im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ eingefunden hatte, um sich bei den Klängen der 82-er Kapelle einige vergnügliche Stunden gemüthlich zu unterhalten, war angenehm überrascht von der vortheilhaften Metamorphose, welche der neue Pächter dieses köstlichen Gasthofes, Herr Hotelier Franz Tunyogi, in allen Räumen, entsprechend den Anforderungen der Eleganz und des Comfortes und mit viele tausend Gulden betragenden Kosten in einer so gründlichen Weise vorgenommen hat, daß der „römische Kaiser“ gegen früher nicht mehr zu erkennen ist. Herr Tunyogi verdient für diese seine Mühe und Opferwilligkeit aufrichtige Anerkennung. Die Umwandlung erstreckt sich nicht nur auf den großen und kleinen Saal, sondern auch auf sämtliche Passagierzimmer und alle übrigen Päden. Kurz, es ist eine vollständige radicale „restauration in capitis et membris“, der es zu verdanken ist, daß die Commune nicht mehr in Verlegenheit zu kommen braucht, falls ein Fremder hinkünftig fragen sollte, wer der Eigenthümer dieses Hotels ist. Um auf das Concert zurückzukommen, verzeichnen wir, daß die von Kapellmeister Herrn Josef Schwertner geleiteten Vorträge insgesamt rauschenden Beifall fanden und zumeist wiederholt werden mußten. Die gute Stimmung wurde beträchtlich durch das wirklich exquisite Menu und den vorzüglichen Keller des neuen Hoteliers Herrn Tunyogi gefördert.

(Theaternachricht.) Frau Minna H. Dancz, die hervorragendste dramatische Kraft der gegenwärtig hier wirkenden ungarischen Theatergesellschaft, hat kommenden Samstag, 23. d., ihren Beneficeabend. Sie wählte das auf hiesiger Bühne bisher noch nicht zur Ausführung gebrachte epochale Werk Emeric Madach: „Ember tragédiája“ (Tragödie des Menschen), zu welchem eigens neue Decorationen angefertigt sind. Der Besuch dieses anregenden und lehrreichen Stückes ist auch der reiferen Schuljugend zu empfehlen. „Ember tragédiája“ hat überall verbiente Sensation gemacht. Es zeugt von einer Künstlerin

betreffend... rüch den... durch den... richt der... wollen, ... beziehung) ... rector. ... October. ... a jeht... Schu... bau, Ge... Znnern... schließlich... der Familie... werden. ... Bildnisse... icht aus... gewünscht... ung Sr... Kerbau, ... Znnern... und des... muß. — ... welche... bleiben... vom L... der Ein... einamen... heim, ... unseiner... haltenen... ereins... Schwarg... Julius... er; das... to jun... chholzst... publicum... n Kaiser... e einige... ibrer... dieser... Räumen... etes und... einer so... gegen... für diese... Die Um... in Saal... Pöden... e mem... in Ber... n Josef... anden... wurde... üglichen... die her... ungaris... ur Auf... ediaja... en an... Städte... ediaja... nstlerin

würdigem Geschmack, daß die Wahl der Beneficiantin auf dieses glänzende Product ungarischer Bühnenliteratur gefallen ist. Wie wir hören, soll den Anforderungen der Ausstattung im Rahmen der hiesigen Bühnenverhältnisse möglichst Rechnung getragen werden. Es ist aufrichtig zu wünschen, daß das hiesige ungarische Publicum sich zu dieser Veranstaltung in einer das Haus füllenden Zahl einfinde.

Das Leichenbegängniß des Secretärs der sächsischen Universität Jobann Siegler findet heute Dienstag den 19. d. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Schwisgasse Nr. 7 auf dem ewang. Friedhofe A. B. statt.

(Todesfall.) Karl Schwarz, Kaufmann, ist gestern im 28. Lebensjahre hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Mittwoch den 20. d. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Salzgasse Nr. 6, auf dem ewang. Friedhofe statt.

(In die in Ungarn bestehenden zwölf Rechtsakademien) wurden für das I. Semester des Schuljahres 1886/87 685 Rechtslehrer inscribirt, um 45 weniger als im vorigen Jahre. Davon entfallen auf die Debrecziner Rechtsakademie 109, auf die Preßburger 82, auf die Fünfkirchner 70, die Kaschauer 66, die Großwardeiner 65 u. s. f. Am geringsten ist die Zahl der Hörer in der in Auflösung begriffenen Hermannstädter Rechtsakademie, welche nur 17 Hörer besaß.

(Griechisch-orientalische und griechisch-katholische Romänen.) Das sociale Verhältnis zwischen diesen beiden Gesellschaften schildert ein Bericht des „Telegrafus Roman“ vom 16. October Nr. 106 in sehr düsteren Farben. Es heißt darin: Die griechisch-orientalische Schule hat nicht Ruh und Frieden von der griechisch-katholischen, als ob sie nicht eine Schule wäre, wo das Kind römänisch, als ob sie nicht eine Schule wäre, sondern deswegen, weil die eine Schule griechisch-orientalisch, die andere aber griechisch-katholisch ist. Der „Telegrafus“ beschreibt die Wohnungen der römänischen Geistlichen in den Dörfern und fügt bei, daß die Fenster dieser Hütten gegen die Gasse vermauert sind, damit die beiden Geisllichen im Dorf einander nicht sehen können, denn der eine ist theologisch in Hermannstadt, der andere in Blasendorf erzogen worden. Der Glaube im Volke sei wegen der profitorischen Umtriebe, für welche die griechisch-katholischen Brüder eigene Fonde bilden, gesunken. Das Volk rede vom Glauben wie von einer zeretzten caciula (römänische Pelzmütze). Wollen wir Griechisch-orientalische einen tüchtigen Lehren antstellen, so kommt der griechisch-katholische Geistliche und macht dagegen Hindernisse; wollen wir die Begüge des Lehrers verbessern, oder die des Geisllichen, so geschieht ganz dasselbe. „Ich gehe nicht her; lieber werde ich unirt.“ Und es beschränkt sich die Entzweiung nicht bloß auf die Romänen in Ungarn und den siebenbürgischen Landestheilen. Dem „Telegrafus“ thut das Herz weh, indem er sieht, daß selbst der Hochwürdigste von Blasendorf es für angemessen findet, auch nach Rumänien hinüberzugehen und auch dort den Samen der Zwietracht zu säen. Letzteres sagt der „Telegrafus“ mit Bezug auf die Broschüre eines Griechisch-katholischen, welche angeblich mit Heftigkeit die griechisch-orientalische Kirche angreift.

(Zur Abgeordnetenwahl in Vizakna.) Wie aus Vizakna gemeldet wird, hat Dr. Stefan v. Tisa die ihm von der liberalen Partei des Bezirkes angebotene Candidatur angenommen.

(Circus Sidoli.) Die Sidolische Kunsttriergesellschaft hat am 17. d. in Maros-Basarhely ihre Abschiedsvorstellung gegeben und ist von dort nach Plojeß gegangen.

(Poststatistik für das Jahr 1885.) Im Jahre 1885 zählte das ungarische Postgebiet 3998 Postämter (gegen 3613 im Jahre 1884), 1960 Briefkasten, 1662 Beamte und Dienernisten, 2100 untergeordnete Bedienstete, 3502 Postmeister, 483 Expeditoren, 3746 Postkutscher, 4115 Pferde und 3059 Wagen. Die Zahl der eingelagerten Briefe und Postsendungen betrug 177,156,704, Postmandate liefen ein 117,774 im Betrage von 4,917,962 fl., eingelöst wurden 63,066 im Betrage von 1,942,607 fl. Mit der Post reisten 11,067 Personen. Postpakete und Wertsendungen langten ein: aus dem Inlande 6,496,792, aus Oesterreich 3,442,632, aus Oesterreich 3,442,932, aus dem Auslande 444,078. Auf Postanweisungen wurden eingezahlt 217,183,022 fl., ausgezahlt 152,451,932 fl. Die Einnahmen des Postgeschäftes betragen 8,462,001 fl., die Ausgaben 6,106,203 fl., daher Plus 2,355,798 fl.

(Kein Attentat auf den deutschen Kronprinzen.) Aus Rom wird gemeldet: Die Nachricht des „Corriere della Sera“ von einem veruchten Einbruch dreier Franzosen in die vom deutschen Kronprinzen bewohnte Villa in Protosano bei Genua beruht auf der Uebertreibung eines ganz belanglosen Vorfalls. Die drei angeblichen Einbrecher waren keine Franzosen, sondern einheimische harmlose Bettler. Sie versuchten auch nicht einzubrechen oder sich einzuschleichen, sondern klingelten am Gartenthor. Ein Gesuch, welches sie dem Kronprinzen überreichen wollten, wurde in der Tasche eines der Bettler gefunden.

(Fürst Alexander von Battenberg.) Man schreibt aus Darmstadt, 13. d.: Fürst Alexander von Battenberg, welcher während der verfloßenen Woche bei seinem Schwager, dem Grafen Erbach-Schönberg, zu König im Odenwald zu Besuch weilte, ist gestern hier eingetroffen und wird während des Winters hier seinen dauernden Aufenthalt nehmen. Der Fürst bewohnt im Palais seines Vaters dieselben Zimmer, welche er als junger Dragoner-Lieutenant innehatte und in welchen während des serbisch-bulgarischen Krieges das hiesige Hilfscomité für Bulgarien seine Thätigkeit entfaltete. Gestern trafen aus Sophia zehn Pferde des Fürsten dahier ein. Das Pferd, welches der Fürst während des Krieges meistens geritten, mußte wegen Krankheit in Wien zurückbleiben. 26 Pferde des fürstlichen Marstalls sind bereits in Budapest verkauft worden. Der Transport der Pferde hieher fand unter der Aufsicht des fürstlichen Stallmeisters v. Stalowitz, welcher wahrscheinlich in den Dienst des Großherzogs von Hessen übertreten wird. Außerdem trafen noch mehrere Kutscher und Reitknechte, welche sämtlich aus Hessen stammen, mit den Pferden hier ein.

(Felix Schweighofer,) der berühmte Wiener Komiker, hat dieser Tage in Berlin in origineller Weise die Güte einer Mäcke für seine nächste Rolle erprobt. Er war beim Photographen, um sich als „Zube“ photographiren zu lassen. Wie er sich zum Fortgehen anschickte, fiel ihm plötzlich ein, im Costüm nach Hause zu fahren. Er machte sich in der That aus seinen Straßenkleidern ein Bündel zurecht, begab sich, das Bündel unter dem Arm, zum Droschken-Halteplatz und sagte zum Kutscher: „Fahren Sie mich nach der Wallnertheaterstraße. Haben Sie mich verstanden? Es ist doch nur eine einfache Tour?“ — „Wohl, wohl!“ — „Na gut.“ Bei seinem Hause angekommen, kletterte er mühselig aus dem Wagen und schleppte sich zu seiner eine Treppe hoch gelegenen Wohnung empor. Dort läutete er und sagte zu dem aus Wien mit der Familie nach Berlin gekommenen Stubenmädchen seiner Frau im schnarrenden Jargon: „Zit der gnädige Herr Schweighofer daham?“ — „Na, was wollens denn von eam!“ schallte es echt Wienerisch zurück. — „Zeh möcht'n gern reden. Se derfen mich einlassen“, fuhr Schweighofer fort. Aber eben so bestimmt wie zuerst sagte die Fose: „Na, na, er is net do. Wollens 'leicht d'Frau was sog'n?“ — „Gott na!“ rief Schweighofer aus, „den Herrn Schweighofer, den Herrn hab' ich zu reden! Können Se mer nich sog'n, wann er is daham?“ und dabei griff Schweighofer vielverweidend in die Tasche, während sich die Hand der Fose sichtlich vorwärtsbewegte. Um aber die „Empfänglichkeit“ des Kammermädchens nicht allzu sehr zu beweisen, klatzte Schweighofer ihr plötzlich in die Hand und sagte mit seiner natürlichen Stimme: „Na, Se san aber kurzgicht!“ — Ein „Jesuu, der Her!“ und das Zöfchen war vor Schwack auf und davon. Ruhig trat, so schließt die „B.“

die Anekdote, der Künstler nun zu seiner Frau ins Zimmer und sagte lächelnd: „Die Mäcke ist gut.“

(Fürst und zwanzig Jahre Löwenwarter) zu sein, ist gewiß eine seltene Leistung; der Zoologische Garten in Berlin kann, wie die „National-Zeitung“ mittheilt, in dem Raubthierpfleger Peens eine solche „Sebenswürdigkeit“ aufweisen. Der Genannte hat trotz der scheinbaren einseitigen Thätigkeit in seinem Beruf, wie er seinen Freunden versichert, Vieles erlebt. Mit Stolz nennt er eine lange Reihe fürstlicher Personen, darunter fast alle gekrönten Häupter der mit Deutschland befreundeten Nationen, welcher Peens „seine“ Löwen vorgeführt hat; er kennt alle in- und ausländischen Zoologen, Directoren zoologischer Gärten, Thiermaler und Bildhauer, denen er oft „geholt“ hat, die Bestien von der vortheilhaftesten Seite sehen zu können. Viel weiß Peens über die Familien-Ereignisse seiner großen Kägen zu berichten. Löwen und Tiger sind zu Duzenden zu seiner Zeit geboren, manche wurden verkauft, andere durch Hundeammen gefängt und aufgezogen, einige starben zu seinem Schmerz oder wurden von der graumalen Mutter — aufgefressen. Eine statistische Berechnung ergibt, daß Peens während seiner Dienstzeit den Pferdebestand Deutschlands arg decimirt hat, seine Bestien verschlangen ganze Heerden der Einbuße, darunter oft edle Rassenpferde, die wegen einer unheilbaren Verwundung von ihren Besitzern dem Zoologischen Garten übergeben worden waren. Der genannte Löwenwarter hat sich eine große Fähigkeit angeeignet, die Krankheiten seiner Pflegesöhne zu erkennen und zu heilen, er weiß genau, warum der König der Wüste heute keinen Appetit hat, er versteht die trübigen Augen der Frau Löwin richtig zu deuten und das Gebrüll der Tiger und Panther zu übersetzen. Die Direction des Zoologischen Gartens hat die Verdienste ihres treuen Beamten entsprechend gewürdigt und ihm bei Gelegenheit des vor Kurzem gefeierten Jubiläums ein Anerkennungsdiplom und hundert Mark überreichen lassen. Von den Beamten des Instituts erhielt Peens eine silberne Uhrkette mit Medaille und Löwenkralle, auch von Seiten des Publicums wurde dem bewährten Löwenwarter manche Aufmerksamkeit erwiesen.

(Für Duellanten.) Adam Großmüd in München ist der Erfinder eines Verfahrens zur Herstellung von kugelfesten Uniformen. Dessen Uniform besteht aus dünnen Panzerplättchen, die auf einer Unterlage ruhen, durch welche der Anprall der Kugel paralytisch und auch die Wirkung der Kugel auf den Panzer abgeschwächt werden soll. Die Panzerplatten sind zunächst mit 10 bis 15 Millimeter dicken Koroplasten belegt, die mit einer Wollschicht umgeben sind. Sie ruhen alsdann auf einer Filzlage, von der sie jedoch durch eine dünne Wollschicht getrennt sind. Endlich liegt, durch einen Kautschukmantel geschützt, unter dem Filz eine Luftschicht, welche die Wirkung des Schusses auf eine größere Fläche vertheilt soll. Darunter trägt der Mann noch ein Wollhemd oder ein Hemd aus Waschleder. Für harmlose Duellanten ist diese Erfindung vielleicht sehr bemerkenswerth. Uebrigens hat die kugelfeste Uniform ein Gewicht von 10 Kilo.

(Paris eine Seestadt.) Vice-Admiral Thomasset reichte bei der französischen Regierung ein Gesuch um die Concessionirung einer Gesellschaft ein, welche aus Paris eine Hafenstadt zu machen beabsichtigt, so daß große Schiffe direct bis Paris kommen könnten. Der Canal, welcher dem Laufe der Seine folgt, würde doppelt so breit sein, wie der Suezcanal. Der Hafen würde zwischen St. Denis und Poissy liegen. Die Kosten der Arbeiten betragen 110 Millionen. Die Gesellschaft nimmt die Unterthung des Staates nicht in Anspruch, sondern nur eine Concessionsdauer von neunundneunzig Jahren und das Recht der Einhebung gewisser Durchfahrts-Taxen für die Zeit der Concession.

(Unwetter.) Am 15. d. herrschte in England und Irland furchtbare Unwetter. An den Küsten wurde durch die hereinbrechende See viel Schaden angerichtet. Mehrere Schiffe sind gescheitert. In Süd-Wales wurde der Telegraphen-Verkehr unterbrochen und die Ernte bedroht. Die letzten Depeschen melden die Zunahme des Sturmes.

(Denkmal für eine Frau.) In dem kleinen Städtchen Walsall in England wurde am 10. d. das Denkmal Dorothea Wyndlow Pattinson's, der ersten Frau, welcher außer Königinnen jemals in England ein solches errichtet wurde, enthüllt. Die Gefeier, in ganz England unter dem Namen „Schweiter Dora“ bekannt, war die Gründerin des Cottage-Hospitals in Walsall und hatte ihr ganzes Leben mit seltener Selbstlosigkeit der Pflege der Armen und Kranken gewidmet.

(Eine neue Verwendung von Zucker) ist in England entdekt worden, welche bei dem jetzigen niedrigen Preisstande dieses Artikels bald allgemein werden dürfte. Gleich Theile von gewöhnlichem, fein gepulvertem Kalk und uraffinirtem Zucker oder auch Melasse geben, mit Wasser in üblicher Weise vermischt, einen Cement von außerordentlicher Haltbarkeit. Versuche beim Ausbau der Domkirche in Peterborough zeigten, daß der Cement ohne Weite's sogar fest an Glas haften. Der mit Zucker vermengte Kalk soll eben so gut sein wie Portland-Cement, jedenfalls dürfte der letztere durch einen Zuckersatz um Vieles verbessert werden. In England glaubt man, den Grund der Dauerhaftigkeit der alten römischen Kalkbauten in solchen Zuckersätzen entdeckt zu haben.

(Der Stolz englischer Haarkünstler.) Es ist vielleicht nur ein Zufall, daß der wohlverdiente Beruf, der der Haarschneider und Barbier, an einer sprichwörtlich überaus beliebten Eigenschaft, dem Selbsthobe, krankt. Befagtes Selbsthobe machte sich kürzlich auf der Versammlung der Haarschneider-Gilde in St. James Hall in einem Vortrage des Haarkünstlers W. Osborn gewaltig Luft. Osborn sprach über „Unsern Beruf und seine Stellung in der Literatur“. Da zeigt es sich denn, daß der Beruf so alt ist, wie es überhaupt Köpfe und rastebedürftige Antlitz gibt. Schon bei den alten Pharaonen hatten die Barbieri eine angesehenere Stellung, die in neuerer Zeit nicht gelitten hat. Milton und Shakespeare verherrlichten das Scheermesser in Versen; Hume soll sich auf seine staatsmännliche Laufbahn als Barbier vorbereitet haben, während Arabi Pascha Damocoffeur war, che er den Propheetenbesuch sprüde. Der Fortschritt in der Welt ist damit unüberleglich bewiesen. Die Figur des Allerweltshärbiers Figaro begeisterte Mozart zu seiner prachtvollen Oper. Ein englischer Lord Oberrichter bemerkte, daß keine Junst sich so durch schlagfertigen Wit, Unterhaltung und gute Umgangsformen auszeichne. Aus Dickens führt Osborn den Satz eines denkenden Barbiers an: „D, die Wonne, tagtäglich sein Messer abzuziehen, die Schneide zu beschärfen und an die Wunde zu denken, die ein Schnitt machen würde.“ Uebrigens ist der Stolz der englischen Haarkünstler insofern gerechtfertigt, als sie einst mit den Wundärzten zusammen das „Colleg der Wundärzte und Barbieri“ bildeten.

(Die ausgewiesene Hausfrau.) Das Bestreben der Umgebung des Kaisers von Rußland, jede nicht zum Hofe gehörige Person von dem Kaiserpaare fernzuhalten, förderte jüngst eine der Komik nicht entbehrende Episode zu Tage, welcher die Gräfin Potocka, die Besitzerin des Schlosses in Wlisko-Bienow, zum Opfer fiel. Als ihr nämlich vom Intendanten angezeigt wurde, daß das Kaiserpaar während der Wandern in ihrem Schlosse Wohnung nehmen werde, ließ sie mit einem Kostenaufwande von 10,000 Rubel das ganze Schloß renoviren und bereitete aus alles Uebrig zum würdigen Empfang des Kaiserpaars vor. Zwei Tage vor Antritt desselben meldete sich ein General der kaiserlichen Suite und bedeutete der Gräfin in schonender Weise, sie möge sich und ihre Dienerschaft während des Aufenthalts des Kaiserpaars in ihrem Schlosse entfernen halten. Die beleidigte Gräfin reiste demzufolge sofort nach Warschau ab. Als das Kaiserpaar ankam und sich Niemand von den Schloßbewohnern zum Empfang einfand, drückte die Kaiserin die Verwunderung darüber aus, und als ihr der betreffende General die Ursache andeutete, befahl sie demselben,

sofort nach Warschau zu reisen und die Gräfin zur Rückkehr zu veranlassen. Die Gräfin weigerte sich jedoch anfangs, dem Gesuch Folge zu leisten, und soll dies erst auf die directe Veranlassung des Generalgouverneurs Gurko gethan haben.

(Enttäufung.) Hans (zu seiner Mama, die dem Papa die Haare schneidet): Mama, darf ich mir die Locke vom Papa nehmen? — Freilich, mein liebes Kind! (Zu ihrem Gatten gewendet): Nun sieh, Alpbons, was für ein gefühlvolles Kind Du hast. In diesem zarten Alter schon hält es eine Locke von Dir so werth! — Hans (als er der Mutter zögern bemerkt): Weißt Du, Mama, ich möchte meinem Pferd ein Schwanzel davon machen!

(Spitter.) Das beste Köchpapier für die Thränen der Armuth sind Banknoten.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Beklemmungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch den Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz's Pulver“ sichere Heilung. Täglicher Verbrauch gegen Pösi-Nachnahme durch A. Moll, Apotheker und L. L. Hof-Vierant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Vom Wetter.) Nach den neuesten meteorologischen Berichten ist anfangs dieser Woche regnerisches, windiges, hierauf trockenes und kälteres und zum Schluß wieder regnerisches Wetter zu gewärtigen.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 18. October. „A osikós“, eines der besten Volksstücke Eduard Szilageti's, welches auf das Verhältnis der Grundhölzer zur Grundherrlichkeit während der Epoche des Heranbrechens einer freieren Zeit im Vormärz grelle Streiflichter wirft, gab gestern mehreren Mitgliedern der Dancz'schen Gesellschaft Gelegenheit, ihre schauspielerische Fähigkeit von guter Seite zu zeigen. In dieser Beziehung nennen wir in erster Reihe Herrn Szekely, welcher den Charakter des alten Giklos in schön fasslicher Weise veranschaulichte und auch diesmal wohlthuend routinirtes Spiel entfaltete, — dann Herrn Rémeth Janos in der Rolle des Kis Ballint; er hielt mit vollem Tact die Stufenleiter der ihn bewegenden Gefühle fest und folgte den auf- und absteigenden Nuancen derselben mit sicherem Schritt.

Herr Ferenczy (Bandi) hatte bis auf zwei einzelne hohe Töne, welche ihm verjagten, einen glücklichen Abend; seine mit mairiger und vollendeter Stimme vorgetragenen Lieder bezeugten jedesmal wärmstem Applaus. — Herr Kovacs (Vencze) war ein gutmüthiger Böfewicht; seiner individuellen Veranlagung sagt das Intriguentenfach nicht zu. — Jrl. Bacskay (Kössi) war sehr brav; einige mehr sentimentale Striche wären allerdings am Plage gewesen, um das Colorit zu vervollständigen. Besonderen Anklang und Beifall fand ihr eingeleitetes Lied. — Herr Belye gestaltete die Figur des Tablabirós zu schablonenhaft. Der Autor hatte diese Rolle dem alten Szentpateri auf den Leib geschrieben, und wer sie von diesem vor vierzig Jahren am hauptstädtischen Nationaltheater gesehen, dem kann sie, zu einer Zeit, wo die Species der früheren Tablabirós ausgestorben ist und dem Schauspieler nicht mehr als Modell dienen kann, von Epigonen gegeben, nur verblüfft erschauen.

Die übrigen Nebenrollen waren durch die Damen Csöka, Komolay und Sziget, dann durch die Herren Deak und Rémeth Janosi entsprechend besetzt. M. B.—i.

Original-Telegramm.

Sophia, 18. October. (U. T.-G.-B.) Die Situation ist minder gespannt. Die bulgarische Regierung wäre, wie verlautet, im Begriffe, zu Verständigungen mit Rußland zu gelangen. Das gemäßigste, namentlich durch den Minister des Aeußern, Racicvic, und Minister Stoiloff repräsentirte Element des Cabinets, nachdem es in der Wahlfrage dem vorgeschrittenen Elemente nachgegeben, bezieht nunmehr darauf, daß die Regierung Rußland gegenüber die Bahn der Concessionen betrete.

Fremden-Liste

Hotel Neutrichter. Georg Friedrich, F. Kullman, E. Steinbach, Kaufleute, von Wien; E. Kaufman, Kaufmann, von Budapest; Giuseppe Ferrari, Privatier, von Venedig.

Hotel Römischer Kaiser. Alex. Robn, Gustav Heinsheimer, Kaufleute, von Wien; Maria Krauß, Leberer'sgattin, Friederike Bangrob, Privatiere, Karl Eßigmann, Leberer, von Fogaras.

Briefkasten der Redaction. Deutsche Theaterfreundin, hier. Ohnet's „Hüttenbesitzer“ (Maitre de forges) ist — wie Sie wohl wissen — hier wiederholt gegeben worden; der Hüttenbesitzer heißt nicht „Dublek“, sondern Derblay. In „Maria Stuart“ gibt es keinen Graf „Biecker“, wohl aber einen Leichter. Wer Schiffer kennt, kennt auch das.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Unter der Direction des Ludwig Danoz. Heute Dienstag den 19. October: Zum Vortheile der Schauspielerin Louise Szilaghy. Zum ersten Male: Az ürdög pillulái. Die Teufels-Willen. Pöste mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 11 Bildern, nach dem Französischen von Paul Larnay.

Ungarische Prämien-Lose. 121.25. Goldrente 4%, 103.55. Silberrente 92.45. Eisenbahn-Anlehen 151.50. Df. I. Emission St.-Dblig. 100.—. Df. II. 100.—. 1876er Staats-Dblig. 115.50. Grundentlastungs-Dbligat. 104.25. Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 104.25. Lemes-Banatt. Grundentl.-Dblig. 104.25. Lem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlos. 104.25. Siebenb. Grundentl.-Dbligat. 104.25. Croat.-Slavon. 104.25. Ung. Wechseln-Dbligat. 98.50.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. October 1886. Ung. Goldrente 6%, 121.25. Goldrente 4%, 103.55. Silberrente 92.45. Eisenbahn-Anlehen 151.50. Df. I. Emission St.-Dblig. 99.70. Df. II. 100.—. Df. III. 115.50. Ung. Grundentlastungs-Dbligat. 104.50. Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlos. 104.50. Lemes-Banatt. Grundentl.-Dblig. 104.50. Lem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlos. 104.50. Siebenb. Grundentlastungs-Dblig. 104.50. Croat.-Slav. 104.50. Wechseln-Dbligat. 99.50.

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Giltig mit 1. October 1886.)

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Sufareß. a) Eilzug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 M. Früh. Antritt in Budapest 1 Uhr 30 M. Nachm.; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Antritt in Großwardein 6 Uhr 58 M. Abends; Abgang 7 Uhr 3 M. Abends. Antritt in Klausenburg 11 Uhr Abends. Antritt in Öpéres 12 Uhr 30 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 33 M. Nachts. Antritt in Kocsárd 1 Uhr 1 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 6 M. Nachts. Antritt in Tóváros 2 Uhr Nachts; Abgang 2 Uhr 10 M. Nachts. Antritt in Kis-Kapus 3 Uhr 36 M. Früh; Abgang 3 Uhr 41 M. Früh. Antritt in Schöngburg 5 Uhr 12 M. Früh; Abgang 5 Uhr 19 M. Früh. Antritt in Kronstadt 9 Uhr 21 M. Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 Min. Mittags. Antritt in Predeal 3 Uhr 28 M. Nachmittags. Antritt in Sufareß 9 Uhr 35 Min. Abends. — d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 20 M. Abends. Antritt in Großwardein 1 Uhr 38 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 58 M. Nachts. Antritt in Klausenburg 6 Uhr 43 M. Früh. — Im Anschluss hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 8 M. Früh. Antritt in Öpéres 9 Uhr 6 M. Früh; Abgang 9 Uhr 16 M. Früh. Antritt in Kocsárd 9 Uhr 53 M. Vormittags; Abgang 10 Uhr Vormittags. Antritt in Tóváros 11 Uhr 14 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 24 M. Vormittags. Antritt in Kis-Kapus 1 Uhr 32 M. Mittags; Abgang 1 Uhr 52 M. Mittags. Antritt in Schöngburg 3 Uhr 49 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 59 M. Nachmittags. Antritt in Kronstadt 9 Uhr 15 M. Abends.

11 Uhr 19 M. Nachts. Abgang 11 Uhr 26 M. Nachts. Antritt in Kis-Kapus 12 Uhr 44 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 49 M. Nachts. Antritt in Tóváros 2 Uhr 9 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 M. Nachts. Antritt in Kocsárd 3 Uhr 14 M. Früh; Abgang 3 Uhr 22 M. Früh. Antritt in Öpéres 3 Uhr 53 M. Früh; Abgang 3 Uhr 56 M. Früh. Antritt in Klausenburg 5 Uhr 30 M. Früh. Im Anschluss hieran: d) Eilzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 3 M. Früh. Antritt in Großwardein 9 Uhr 13 M. Früh. Abgang 9 Uhr 18 M. Früh. Antritt in Budapest 2 Uhr 15 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 45 Min. Nachm. Antritt in Wien 8 Uhr Abends. 3. Kis-Kapus - Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 3 Uhr 55 M. Früh; Antritt in Hermannstadt 5 Uhr 43 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 2 M. Mittags; Antritt in Hermannstadt 3 Uhr 50 M. Nachmittags. 4. Hermannstadt - Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 9 Uhr 31 Min. Vorm.; Antritt in Kis-Kapus 11 Uhr 11 Min. Vormittags. — b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 50 Min. Nachts; Antritt in Kis-Kapus 12 Uhr 20 Min. Nachts. 5. Kocsárd - Maros-Báráhely - Székely-Regen. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 32 M. Früh; Antritt in Maros-Báráhely 6 Uhr 7 M. Früh; Abgang 6 Uhr 41 M. Früh. Antritt in Székely-Regen 8 Uhr 40 M. Früh. — b) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 20 Min. Vorm.; Antritt in Maros-Báráhely 12 Uhr 55 M. Mittags; Abgang 1 Uhr 20 M. Mittags. Antritt in Székely-Regen 3 Uhr 22 M. Nachm. — c) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. Antritt in Maros-Báráhely 6 Uhr 13 M. Abends. 6. Székely-Regen - Maros-Báráhely - Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Regen 4 Uhr 45 M. Früh. Antritt in Maros-Báráhely 6 Uhr 34 M. Früh; Abgang 6 Uhr 56 M. Früh. Antritt in Kocsárd 9 Uhr 40 M. Früh. — b) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 12 Uhr 15 M. Nachm. Antritt in Kocsárd 2 Uhr 46 M. Nachm. — c) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Regen 6 Uhr 10 M. Abends. Antritt in Maros-Báráhely 8 Uhr Abends; Abgang 10 Uhr 20 M. Nachts. Antritt in Kocsárd 12 Uhr 50 M. Nachts. 7. Arab - Karlsburg - Tóváros. a) Gemischter Zug: Abgang von Arab 4 Uhr 30 M. Nachm. Antritt in Tóváros 10 Uhr 9 M. Abends; Abgang 10 Uhr 35 M. Abends. Antritt in Karlsburg 12 Uhr 36 M. Nachts. Abgang 12 Uhr 50 M. Nachts. Antritt in Tóváros 1 Uhr 29 M. Nachts. — b) Personenzug: Abgang von Arab 6 Uhr Früh. Antritt in Tóváros 10 Uhr 59 M. Vorm.; Abgang 11 Uhr 7 M. Vormittags. Antritt in Karlsburg 12 Uhr 46 M. Mittags; Abgang von Karlsburg 1 Uhr 8 M. Mittags. Antritt in Tóváros 1 Uhr 41 M. Mittags. 8. Tóváros - Karlsburg - Arab. a) Personenzug: Abgang von Tóváros 2 Uhr 40 M. Nachts. Antritt in Karlsburg 3 Uhr 14 M. Früh; Abgang 3 Uhr

59 M. Früh. Antritt in Pesti 5 Uhr 47 M. Früh; Abgang 6 Uhr 15 M. Früh. Antritt in Arab 11 Uhr 39 M. Vorm. — b) Gemischter Zug: Abgang von Tóváros 11 Uhr 24 M. Vormittags. Antritt in Karlsburg 11 Uhr 59 M. Mittags; Abgang 12 Uhr 9 M. Mittags. Antritt in Pesti 2 Uhr 3 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 32 M. Mittags. Antritt in Arab 8 Uhr 42 M. Abends. 9. Pesti - Petrozsjény. a) Personenzug: Abgang von Pesti 11 Uhr 21 M. Vormittags; Antritt in Petrozsjény 3 Uhr 37 M. Nachmittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 42 M. Nachm.; Antritt in Petrozsjény 7 Uhr 12 Min. Abends. 10. Petrozsjény - Pesti. a) Gemischter Zug: Abgang von Petrozsjény 6 Uhr 10 M. Früh; Antritt in Pesti 10 Uhr 31 M. Vormitt.; — b) Personenzug: Abgang von Petrozsjény 10 Uhr 7 M. Vormittags; Antritt in Pesti 1 Uhr 53 M. Mittags. 11. Pesti - Bajda-Sunyab. Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 18 Min. Nachmittags; Antritt in Bajda-Sunyab 3 Uhr 8 Min. Nachmittags. 12. Bajda-Sunyab - Pesti. Gemischter Zug: Abgang von Bajda-Sunyab 5 Uhr 10 M. Früh; Antritt in Pesti 5 Uhr 55 M. Früh. 13. Öpéres - Torda. a) Gemischter Zug: Abgang von Öpéres 9 Uhr 26 M. Vormittags; Antritt in Torda 9 Uhr 47 M. Vormittags. — b) Personenzug: Abgang von Öpéres 4 Uhr 19 M. Nachmittags; Antritt in Torda 4 Uhr 40 M. Nachmittags. 14. Torda - Öpéres. a) Personenzug: Abgang von Torda 8 Uhr 29 M. Früh; Antritt in Öpéres 8 Uhr 50 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Torda 3 Uhr 19 M. Nachmittags; Antritt in Öpéres 3 Uhr 40 M. Nachmittags. 15. Klausenburg - Décs - Bistriz. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 25 M. Früh; Antritt in Décs 10 Uhr Vormittags. — Im Anschluss hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Décs 10 Uhr 45 M. Vorm.; Antritt in Bistriz 2 Uhr 27 Min. Mittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 53 Min. Nachmittags; Antritt in Décs 7 Uhr 59 Min. Abends. 16. Bistriz - Décs - Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Bistriz 9 Uhr 40 M. Vorm.; Antritt in Décs 1 Uhr 21 Min. Mittags. — Im Anschluss hieran: b) Personenzug: Abgang von Décs 2 Uhr 5 M. Nachm.; Antritt in Klausenburg 4 Uhr 48 Min. Nachmittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Décs 5 Uhr 10 Minuten Früh; Antritt in Klausenburg 8 Uhr 27 Min. Früh.

Sz. 1404/1886. tkk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A százszebesi kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a felsőpáni aranyos társulatnak mint végrehajlatának felsőpáni Margitán Alexandru és társa végrehajlati szendvő elleni 56 frt. 48 kr. löke-követelés és járulékal iránti végrehajlati ügyében a nagyszzebesi kir. törvényszék (a százszebesi kir. járásbírósg) területén levő és a felsőpáni községében fekvő, a felsőpáni 1-ső rész 61. számú tjkvben A. + 1-3. és 884. számú tjkvben A. + 4. rendszám alatt adósk tulajdonai felvett ingatlanokra az árverést 350 frban ezennel megállapított kikiáltási áron elrendeltek, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1886. évi november hó 20-ik napjának délelőtt 9 órakor a község házában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladhatni fognak. Árverési szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 20%-át készpénzben, vagy az 1881. évi 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírral a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről szabályszeru elismervényét átszolgáltatni. A százszebesi kir. járásbírósg telekkönyvi hatósága 1886. évi augusztus hó 8-án.

[723] 1-1

Sz. 4790/1886. n k.

H i r d e t m é n y.

Fogaras város mint nagyközség előjárósága a képviselőlétől nyert megbízás folytán ezennel közhírré teszi, hogy Fogaras város javadalmát képező öpálinka-mérési jog 1887. évi január 1-től egész 1889. december 31-ig, vagyis három évre terjedő időre folyó 1886. évi november hó 8-án, délelőtt 10 órakor, a község tanácstermében írásbeli ajánlattal egybekötött versenytárgyaláson haszonbérbe fog adatni. A feltételek a község tanácstermében a hivatalos órák alatt betekintheők. Fogaras, 1886. évi október hó 8-án. A város nagyközség előjárósága. Keresztényi, főbíró.

[732] 2-3

Zündholz-Hobel-Maschinen für Hölzer jeder Form und Länge, alle Maschinen für Zündholz-Fabrikation neueste und beste Construction. GEORG ANTON, Darmstadt, Beckstrasse 67, Deutschland. (979) 47-51

Tausende!

von Zuchcoupons u. Heften für den Herbst- und Winterbedarf, und zwar: Stoff auf einen kompletten Herren-Anzug genügend für nur fl. 3.40, 4.50, 5.80; Stoff auf 3 kompletten Winterroch fl. 4.95; Stoff auf kompletten Vordenroch fl. 3.40; Stoff auf schwarze Anzüge fl. 7.40-9.75, Alles in guter Qualität, sowie alle anderen Tuch- und Schafwollwaren, jede Konkurrenz überbietend, sendet mit Nachnahme oder gegen Voranweisung des Betrages D. Wassertrilling, Zuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. Complete Muster-Collection aller Gattungen gegen 10 kr. in Marten. (557) 10-10

Stauend billig und gut.

Eine silberne Herren-Remonteur-Uhr fl. 11.- 14-farbt. goldene Damen-Remonteur-Uhr fl. 19.- 14-farbt. Urem. fl. 28.- Pendeluhr, 110 Ccm. hoch, in feinem aufpolirtem Rahmen fl. 15.- mit 2-jähriger reeller Garantie bei M. MANUEL, Uhren- und Goldwaaren-Fabriks-Niederlage, Wien, II., Obere Donaustrasse 109. Preislisten gratis und franco. (731) 2-10

Neuestes in Preservatifs

von Fischblafen mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischblafen- und Gummi-Roules, von fl. 1.- bis fl. 5.- per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., ff. englisch 3 fl. per Duzend, versendet discreet per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerhofg. 4, I. Stof. Complete Muster-Collection fl. 3.50. (4) 84

Die Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien liefert:

SCHWEFELEINSCHLAG, arienfrei auf Papier von 11-60 fr. per 1/2 Kilopadet. Illustrierte Kataloge über ALLE Gerathe, Maschinen und Materialien für Weinbau und Weinkellerwirtschaft gratis und franco. (312) 5-6

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Enquette der Adler u. A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die häufigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenschmerz, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 6. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Schwellungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwülsten. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. 5. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Haupt-Versandt bei A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, anlässlich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und mit rchrift versehen sind. Depots: Hermannstadt: C. Müller, A. Teutsch, Apoth.; Décs: Fr. Niek; Fogaras: Pillner v. Steinburg, Apoth.; Karlsburg: S. Mihelley, Apoth.; Klausenburg: Johann Biro, N. Szeky, Apotheker; Kronstadt: Ferd. Jekellus, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Báráhely: Max Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozsjény: G. Gerbert, Apotheker; Schässburg: J. B. Teutsch, Apoth.; Szász-Regen: G. Böck. (1) 45-52

Die erste siebenbürgische Cassen-Fabrik A. G. ÖSZY empfiehlt ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren feuer- u. einbruchssicheren Geld- und Bücher-Cassen in verschiedenen Formen und Grössen zu billigeren Preisen, als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken. Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabrik-Local: Hermannstadt, Neustiftgasse 9. Öffentliche Anerkennung. Herrn A. G. Öszy, Cassenfabrikant in Hermannstadt. Mit Vergnügen beständigen wir Ihnen hiemit, daß die uns hiunklich gelieferte doppeltfögelige feuer- und einbruchssichere Documenten-Cassa, mit dem amerikanischen Zech-Schloße und zwei Eubel-Schloßern versehen, nach Güte des Materials und der Arbeit, sowie hinsichtlich des Preises unsere Befriedigung und Anerkennung gefunden hat, welche wir mit dem Wunsch aussprechen, daß es Ihnen auch ferner nicht an Gelegenheit fehlen möge, in diesem Zweige der heimischen Industrie gleiche Ehre und günstige Erfolge zu erzielen. Die Direction der Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt. Außer dem vorstehenden liegen von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, sowie mehrere andere lobende Anerkennungs-schreiben zur gefälligen Einsichtnahme aut. (374) 12 Illustrierte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco. Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Kincsem á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl. Haupttreffer bar 50.000 fl. 10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% // 4788 Geldtreffer. Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6. (689) 8